



MITTEILUNGEN

AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -



GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

28. Jahrgang

September 1998

Heft 4

30 Jahre Veranstaltungswesen im OÖ. Musealverein

Eines der Ziele unseres Vereins ist bekanntlich die Förderung der Landeskunde und das vor allem durch Unterstützung und Herausgabe landeskundlicher Publikationen sowie durch das Veranstellen von Vorträgen, Führungen und Exkursionen. Während es gelang, diese Aufgabe auf dem Gebiet der Publikationen vorzüglich zu meistern - 145 Jahrbücher und eine stattliche Reihe von Sonderpublikationen geben davon ein beredtes Zeugnis - war es beim Veranstaltungswesen nicht immer im gewünschten Ausmaß möglich. Bis zum Zweiten Weltkrieg blieb es immerhin bei einer Reihe von Vorträgen und dem Besuch der einen oder anderen Ausstellung im Jahr.

Nach der Neubildung des Vereins im Frühjahr 1946 ging es bis 1949 mit recht gut besuchten Vortragsreihen weiter, dann aber stagnierte die Veranstaltungstätigkeit. Zumeist kam es nur zu einem Vortrag jährlich, und das anlässlich der Jahreshauptversammlung.

Zu einer entscheidenden Besserung sollte es erst 1964 kommen, als neue, rührige und engagierte Persönlichkeiten im Vorstand aktiv wurden: Dr. Kurt Holter als Obmann und Dr. Wilhelm Rausch als sein Stellvertreter. Noch im gleichen Jahr wurde eine Exkursion zur Romanikausstellung in Krems veranstaltet, im folgenden Jahr eine Tagung zum Thema „Kunst der Donauschule“ und 1966 eine Exkursion zur Ausstellung „Friedrich III.“ in Wiener Neustadt.

Im Jahre 1968, also vor nunmehr 30 Jahren, beschloß der Vereinsvorstand, die Veranstaltungstätigkeit weiter auszubauen. Dem standen jedoch anfangs einige Hindernisse administrativer und finanzieller Art entgegen. Die Ankündigungen mußten als Drucksache verschickt werden, was nicht nur hohe Portokosten sondern auch immense Arbeit verursachte - zumal der Verein über kein eigenes Büro verfügte. Deshalb blieb es 1968 bei vier, 1969 ebenfalls bei vier und 1970 bei fünf Veranstaltungen.

Den endgültigen Umschwung brachte schließlich im Oktober 1970 die Errichtung eines eigenen Vereinsbüros und im Frühjahr des folgenden Jahres die Schaffung eines eigenen Organs, der „Mitteilungen aus dem OÖ. Musealverein“. Jetzt war es möglich, die Mitglieder nicht nur über Interessantes aus dem Gebiet der Landeskunde, sondern auch über unsere Veranstaltungen auf dem Laufenden zu halten - und das flächendeckend und kostengünstig, weil die „Mitteilungen“ zum Zeitungspporto verschickt werden konnten.

Nach einer gewissen Übergangszeit (1971 sieben, 1972 dreizehn Veranstaltungen) war der Verein imstande, 30 bis 35 Vorträge, Führungen und Exkursionen anzubieten, und so blieb es bis heute. Die Vorträge haben alle Sparten der Landeskunde zum Thema, den Schwerpunkt bilden jedoch Geschichte, Kunstgeschichte und Volkskunde. Von der Anzahl her bilden die

Vorträge etwa ein Viertel aller Veranstaltungen; ein weiteres Viertel sind Führungen zu verschiedenen Ausstellungen oder sogenannte „Linzer Spaziergänge“ Diese führen zu ausgesuchten Punkten der Stadt, zu einem Straßenzug oder gar nur zu einem einzigen wichtigen Gebäude und können als Mosaiksteine zur Linzer Stadtgeschichte bzw. Baugeschichte angesprochen werden. Übrigens hatten wir im heurigen April bereits den 74. Linzer Spaziergang!

Die restliche Hälfte der Veranstaltungen entfällt schließlich auf Exkursionen, wovon wieder fast vier Fünftel Ziele in Oberösterreich oder in einem benachbarten -bundesland ansteuern. Es gibt kaum einen Ort in unserem Land, den wir im Zuge unserer Exkursionen noch nicht aufgesucht hätten. Diese Eintages-Exkursionen sind zumeist geschichtlich, kunstgeschichtlich, volkskundlich oder naturwissenschaftlich ausgerichtet. Viel Erfolg konnten Exkursionsreihen verbuchen, wie zum Beispiel „Burgen und Schlösser“, „Wir lernen unsere Städte und Märkte kennen“, „Verborgene Kostbarkeiten“ oder „Klöster und Stifte“

Das restliche Fünftel der Exkursionen führte in die übrigen Bundesländer oder ins Ausland. Dabei wurden internationale Ausstellungen besucht, oder es handelte sich um mehrtägige Studienfahrten in Gebiete Altösterreichs (Südtirol, Krain, Untersteiermark, Hegau, Zips). Seit Öffnung der Grenze zu Tschechien wird vermehrt Südböhmen und Südmähren aufgesucht, um den immensen Nachholbedarf zu stillen. Manche dieser Exkursionen müssen wegen der großen Nachfrage zwei- oder sogar dreimal wiederholt werden

Kleine Statistik der letzten 30 Jahre:

Führungen	203 = 24%
Vorträge	237 = 28%
<u>Exkursionen</u>	<u>402 = 48%</u>
Veranstaltungen insgesamt	842

Exkursionen in Oberösterreich	241 = 60%
in benachbarte Bundesländer	71 = 18%
in restliches Österreich	29 = 7%
ins benachbarte -Ausland	61 = 15%

Organisatoren der Veranstaltungen:

-1972 Dr. Demelbauer, Prof. Puffer, Dr. Burgstaller
1972-1974 Prof. Puffer
1975 Prof. Puffer, Dr. Tursky
1976-1987 Dr. Tursky
1988- Prof. Puffer

E.P.

MUSEEN, die es in Linz gab, gibt oder geben sollte

9. Die Allgemeine Sparkasse und der Ausbau des Francisco-Carolinums (1891)

Als am 23. Oktober 1895 im Festsaal des OÖ. Landesmuseums zusammen mit Eröffnung einer Ausstellung auch das 100jährige Jubiläum des Gebäudes (Eröffnung am 29. Mai 1895) begangen wurde, da hat man weder das sich 1875 konstituierende "Aktions-Comité für den Museumsneubau" oder überhaupt den OÖ. Musealverein (gegründet 1834) behandelt, nicht auf den Architekten Bruno Schmitz usw. hingewiesen. Zur Baugeschichte liegt seither eine Festschrift vor, die in Planung und Errichtungs-Geschichte (mit Ablauf der Wettbewerbe und Beschreibung der verschiedenen Projekte) sowie Eröffnung gegliedert ist und eine Chronologie seit 1835 enthält. Im Rahmen dieser Serie seien einige Details aus der wechselhaften Geschichte des traditionsreichen Hauses herausgegriffen.

Aus der chronologischen Übersicht über die Geschichte des Museums geht hervor, daß am **4. Oktober 1883** das Projekt von Bruno Schmitz vom Verwaltungsrat angenommen wurde. Laut Bericht an die Vollversammlung der Allgemeinen Sparkasse wurde in der dortigen Direktionssitzung vom **3. November 1883** beschlossen: *Die allgemeine Sparkasse widme unter Vorbehalt der Generalversammlung bei Gelegenheit der 50jährigen Jubelfeier des Museums Francisco-Carolinum diesem Institute zum Bau und zur Einrichtung eines neuen, den Anforderungen entsprechenden Museumsgebäudes aus ihrem Reservefonde einen Betrag von fl 60.000 unter der Bedingung a) der Bau werde 1884 begonnen und in längstens drei Jahren zum Abschluß gebracht b) der Teilzahlung nach Maßgabe des Baufortschritts*

Nach Fertigstellung des Rohbaues Ende **Jänner 1887** wurde aus finanziellen Gründen jede weitere Tätigkeit am Museumsgebäude eingestellt.

Am **30. April 1887** beschloß die Vollversammlung der Allgemeinen Sparkasse:

Auf Ansuchen des Museums Francisco-Carolinum in Linz wurde diesem wissenschaftlichen Institute mit Zustimmung der Hohen Regierung die vom Jahre 1888 an in 5 gleichen Jahresraten à fl 6.500 fällig werdende Summe per fl 32.500 des vom oberösterreichischen Landtage zum Baue des neuen Museumsgebäudes gewidmeten Betrages escomirt. Es wird bei der Hohen General-Versammlung heute beantragt werden, die für das Jahr 1887 entfallenden Zinsen per fl 1462 50 x als ein dem Museum Francisco Carolinum zu machendes Geschenk in Abschreibung zu bringen.

Dieser Betrag wird auf Antrag des Präsidenten-Stellvertreters Anton Dimmel genehmigt

Der OÖ. Musealverein hatte beim Bau des mächtigen Gebäudes seit vielen Jahren große Schwierigkeiten. Statthaltereirat Karl Obermüller führte damals als Stellvertreter des Präsidenten den Verein. 1889 war vom Übergang in den Besitz des Landes die Rede, wenn die

Generalversammlung die Auflösung des Vereines beschließe. Am **25. November 1890** beantragte Julius Strnad in der Landtagssitzung, der Landtag möge die im Präliminare für 1891 vorgesehenen Subventionen für das Museum (4108 fl) erst ausfolgen, wenn dem Land maßgebender Einfluß im Verwaltungsrat und im Baukomitee eingeräumt werde.

In der Direktionssitzung der Sparkasse vom **10. März 1891** unter Präsident Anton Dimmel bespricht man die Verhältnisse des Museums Francisco-Carolinum. *Das neue herrliche Gebäude stehe da und kann Mangels der noch nöthigen Geldmittel nicht bezogen werden. Redner ist der Meinung, daß die Sparkasse unter gewissen Bedingungen helfend eingreifen solle. Er beantrage ein Comité aus den Mitgliedern (der Direktion der Allgemeinen Sparkasse) zu wählen, welches die Angelegenheit gründlich studiren, sich mit dem Verwaltungsrathe des Museums ins Einvernehmen setzen und dann der Direktion Bericht erstatten soll. Der Vorsitzende sowie Direktor Ritter von Drouot unterstützen den Antrag aufs Wärmste. Letzterer wünscht namentlich, daß dem Museumsbaue recht bald Hilfe gebracht werden möge.* Emil von Dierzer, Friedrich Ruckensteiner und Franz Reininger werden in das Comité gewählt

Am **21. März 1891** berichtet Präsident-Stellvertreter Emil Ritter von Dierzer über das Comité zum Bau des Francisco-Carolinums: Zum Ausbau des Museums wären 32.000 fl, zur Inneneinrichtung 18.000 fl erforderlich, zusammen also 50.000 fl. Die Sparkasse soll 50.000 fl zu 1 per mille gegen

Primo-loco-Sicherstellung und Kündbarkeit bei Übergang des Hauses in andere Hände zur Verfügung stellen. *Es wurde festgestellt, daß das Museum auch ohne Subvention des Landes fortbestehen könne, da die Mitgliederzahl stetig zunimmt und die Sparkasse die Subvention des Museum von fl 200 auf fl 700 erhöht. Referent beantragt fl 50.000 zur Verfügung zu stellen und verliest den entworfenen Schuldbrief.* Der Antrag wird einstimmig angenommen

In der Direktionssitzung vom **23. April 1891** wird vorgetragen: *Die hohe Statthaltereiertheilt mit Erlaß vom 22. dies. Z. 5492 die Bewilligung, daß von der allg. Sparkasse in Linz aus deren Reservefonde vorbehaltlich der Zustimmung der General-Versammlung dem Vereine Museum Francisco-Carolinum in Linz ein Darlehen von fl 50.000 zum Ausbaue und zur Beschaffung der Einrichtung des neuen Museumsgebäudes unter den im vorgelegten Schuldscheinentwurfe ausgedrückten Bedingungen abgegeben werde.* Drouot berichtet, daß zu der schnellen Erledigung der landesfürstliche Kommissär der Sparkasse, Statthaltereirat Karl Obermüllner beigetragen habe und spricht den Dank der Direktion aus. *Versammlung erhebt sich zum Zeichen des Dankes.*

Der Generalversammlung vom **25. April 1891** wird der Antrag bezüglich Abgabe eines Darlehens per fl 50.000 an das Museum Francisco-Carolinum in Linz vorgelegt:

Herr Emil Ritter von Dierzer bespricht die bekannten mißlichen Verhältnisse des Museums Francisco-Carolinum in Linz; das neue herrliche Gebäude stehe da und könne Mangels der noch nöthigen Geldmittel nicht bezogen werden, Die Direktion der Allgemeinen Sparkasse, stets bemüht, dort, wo es sich um die Förderung edler Zwecke handelt, helfend einzugreifen, hat die Angelegenheit des Ausbaues und der Fertigstellung des neuen Museumsgebäudes in eingehende Beratung gezogen, sich mit dem Verwaltungsrathe des Museums ins Einvernehmen gesetzt. und ist zu der Ansicht gekommen, daß etwas geschehen müsse, um das der Stadt und dem Lande zur Zierde gereichende Gebäude seinem Zwecke zuzuführen. Die Direktion hat nun beschlossen, dem Verwaltungsrathe des Museums ein Darlehen per fl 50.000 gegen Verzinsung zu 1 per mille mit der Bedingung zur Verfügung zu stellen, daß selbes primo loco auf dem Museumsgebäude sichergestellt werde. Das Darlehen werde nur zurückgefordert, wenn das Museumsgebäude aus dem Besitz des Vereines kommen sollte. Der entworfenen Schuldschein wird verlesen. Die Generalversammlung nimmt den Antrag einstimmig an.

Am **21. Mai 1891** wird mit Landesgerichtsrat Dr. Gandolph Graf Kuenburg ein neuer Präsident des OÖ. Musealvereines gewählt (wird 1891/92 Minister im Kabinett Taaffe, ÖBL 4, S. 326).

Am **22. Juni 1891** behandelt die Direktions-Sitzung den Dank des Verwaltungsrates des Museums vom 15. Juni für Zuwendung des Darlehens, das bereits grundbücherlich sichergestellt wurde

Am **10. Juli 1891** wird die Anweisung von 50.000 fl in Teilbeträgen per 10.000 fl an den Kassier Richard Wildmoser des Musealvereines besprochen.

Am **29. Dezember 1891** behandelt die Direktion der Sparkasse folgenden Punkt. *Der Verwaltungsrath des Museum Francisco-Carolinum in Linz dankt mit Schreiben vom 14. dies. für die Zuwendung der beim Neubau des Sparkassegebäudes aufgefundenen Presse und Stanzen (des Linzer Banknotenfälschers Peter Ritter von Bohr). Die Zinsen für das dem Museum Francisco-Carolinum bewilligte Darlehen per fl 50.000. wovon bis jetzt nur fl 20.000 behoben worden sind, werden erst bei Erschöpfung des Darlehens verrechnet.*

Diese wesentliche Unterstützung durch die Allgemeine Sparkasse erlaubte es dem Musealverein, Innenausbau und Einrichtung des Museums zu vollenden. Am **29. Mai 1895** nahm Kaiser Franz Josef die offizielle Eröffnung vor. Das Darlehen wurde *unter ganz geänderten Bedingungen* im Dezember 1922 von der Landesverwaltung zurückgezahlt

Lit.. Julius Wimmer, Die Geschicke des Oberösterreichischen Musealvereines durch neunzig Jahre. 1833 - 19. November - 1923. Selbstverlag des Verfassers. Linz 1923

Reinhard Prokisch - Heidelinde Dimt, Das Museum Francisco-Carolinum in Linz. Festschrift zum Jahrestag der Eröffnung am 29. Mai 1895, herausgegeben vom OÖ. Landesmuseum (Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich 4), Linz 1995

JAHRBUCH DES
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREINES
GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

Der 142. Band unseres Jahrbuches ist erschienen, wie immer in zwei Teilen (Teil I. Abhandlungen und Teil II. Berichte). Der erste Teil ist auch diesmal recht umfangreich ausgefallen, denn er enthält insgesamt folgende 13 interessante Beiträge zur Landeskunde von Oberösterreich:

Karina Grömer	Urgeschichtliche Besiedlung in Lungitz, Gemeinde Katsdorf, OÖ.	7
Thomas Hiesmayr	Der Burgstall-Oberblasenstein in St. Thomas am Blasenstein, Bezirk Perg, OÖ.	45
Alice Kaltenberger	Das Fundmaterial des Burgstalles Ober-Blasenstein in St. Thomas am Blasenstein, Bez. Perg, OÖ	53
Benedikt Wagner	Das Wirken des Abtes Konrad II. von Mondsee nach den Quellen seiner Zeit	129
Gerd Pichler	Die Spielkarten des 16. und 17. Jahrhunderts in der Stiftssammlung St. Florian	173
Martin Czernin	Reste eines Augustiner-Chorherren-Antiphonares in der Bibliothek des Benediktinerstiftes Kremsmünster	199
Werner Telesko	Barocke Thesenblätter in der Sammlung von Prof. Adolf Karl Bodingbauer, Steyr	215
Johann Dietrich Pechmann	Im Dienste des Landes ob der Enns: Aufbau und Entwicklung eines eigenen oberösterreichischen Heer- wesens 1618-1620	239
Wolfram Tuschner	Ein Wildschützenlied aus dem Mollnertal aus der Zeit um 1740	255
Walter Luger	Der heilige Adalbero in der Kunst	269
Brigitte Heinzl	Schwarz die Farbe, Gold im Herzen, treu bis in den Tod: Die Kunstsammlung des Hessenmuseums im Oberösterreichischen Landesmuseum	285
Hermann Kohl	Das Eiszeitalter in Oberösterreich	341
Gertrud Th. Mayer	Die Vögel des mittleren Steyrtales (OÖ.) und angrenzender Gebiete	421
Nachruf		447
Besprechungen		455

Jene Mitglieder, die bei der Einzahlung des Mitgliedsbeitrages für 1997 zum Ausdruck gebracht haben, daß sie das Jahrbuch beziehen wollen, erhalten es automatisch zugesandt.

Überdies können alle Mitglieder Jahrbücher auch nachträglich bestellen und haben dabei Anspruch auf verbilligten Bezug!

Berichte über unsere Veranstaltungen

Frühling in der Untersteiermark - Slowenien (22. bis 26. 4. 1998)

Fünf Tage war der Musealverein in der ehemaligen Untersteiermark, einem Teil des heutigen Slowenien unterwegs, um den Spuren der Römer, der Traungauer Otakare, der steirischen Herzöge, der Babenberger und der Habsburger zu folgen. Architekt G. Kleinhanns hatte ein dichtes Programm geplant und vorbereitet: Über St. Paul im Lavanttal (mit Führung in Kirche und Kloster) ging es bei Rabenstein über die Grenze nach Slowenien. In Grenznähe liegt Völlan (Velenje) mit der gleichnamigen Burg, die besucht und besichtigt wurde. In Cilli (Celje) nahmen wir Quartier. Die Stadt selbst und die nähere und weitere Umgebung "eroberten" wir von hier aus in den nächsten drei Tagen.

Unser Interesse wurde immer wieder auf die Römer gelenkt. Cilli war bis ins 5. Jahrhundert als südlichste Garnisonsstadt Noricums ein strategisch und wirtschaftlich wichtiger Verkehrsknotenpunkt nach Norden und Osten. Etliche römische Meilensteine und das reiche Lapidarium im Museum, der Grofei von Cilli erzählten aus der römischen Geschichte - vor allem dann, wenn der Kenner und Experte der "römischen Meilensteine-Forschung" Prof. Gerhard Winkler Texte und Zusammenhänge interpretierte. So wurde auch der "römische Friedhof" (Rimski nekropolje) in St. Peter (Šempeter) mit seinen riesigen, wunderschönen römischen Grabdenkmälern ein Erlebnis für uns.

Da die Untersteiermark über Jahrhunderte Bestandteil der Geschichte Österreichs war, hatten wir oft das Gefühl, "zu Hause" zu sein. Wunderbare Kirchen wie in Sulzbach (Solčava), Oberburg (Gornji grad), Großsonntag (Veleka Nedelja), Pettau (Ptuj), Maria Neustift (Ptujška gora), Cilli (Celje), Marburg (Maribor) u.a.m. enthalten zum Großteil romanische "Grundfesten" und zeigen sich dann im Weiterausbau und in der Inneneinrichtung in gotischer, aber auch in barocker Pracht. Großen Eindruck hinterließen z.B. die steinerne lebensgroße Schutzmantelmadonna von Maria Neustift (Ptujška gora) und ebenso die dort aufgestellten gotischen Flügelaltäre.

Besondere Fahrkünste mußte unser Chauffeur, Herr Traxl, auf einer sehr schmalen Bergstraße zur Kartause Seitz (Žiže) leisten, die wir wegen einer plötzlich vor uns stehenden Fahrverbotstafel letztlich nach einem 2 km langen Fußmarsch erreichten. Die gut restaurierte Ruine der Kartause strahlt Geschichte aus - und lädt zum Verweilen und Nachdenken ein. Die Karthause war im Jahre 1165 vom steirischen Markgrafen Otakar IV. vom Traungau gegründet worden. Er selbst wurde in der Seitenkapelle der Klosterkirche begraben. Ein Steinsarkophag mit seiner (Otakars IV.) Grabplatte wurde aber - aus welchen Gründen auch immer - in die ca. 50km entfernte Bergkirche St. Heinrich (Sv. Arah) im Bacherngebirge übertragen. Bei unserer Heimfahrt besuchten wir diesen Ort, der sehr schön auf 1250m Seehöhe liegt.

Neben Kunst und Kultur kam natürlich auch die Natur voll zum Tragen. Die ansprechende Landschaft mit ihren Flußläufen (Drautal, Sannschlucht), ihren Ebenen, mit den silbrigen Hopfenstangen, dem Hügelland (mit Weinbau), dem waldigen Bacherngebirge und den zerklüfteten Karawanken erinnerte uns manchmal an Kärnten und manchmal an die Steiermark (also eine landschaftliche und kulturelle Einheit, die hier getrennt wurde).

Die Fahrt ins Logartal endete mit einer Wanderung bis ins Quellgebiet der Sann, die sich uns im Ursprung als Wasserfall zeigte. Im porösen Karstgestein des Talschlusses (Südwände der Karawanken und Nordwände der Sannalpen) versickert das Wasser zunächst und nach einem "trockenen Bachbett" kommt die Sann erst weiter unten wieder zu Tage.

Am Rückfahrt-Tag machten wir noch Station in Marburg an der Drau (Maribor) mit einem Stadtrundgang (Slomšek-Dom, Rathausplatz, Draulände, Herrengasse, Stadtbürg-Museum) und traten dann zügig die Heimreise über Spielfeld, Graz und BosruckTunnel nach Linz an.

Ch. Gierlinger

Der Roman-TICK-er

Die Geschichte von einem, der auszog,
um "alte römische Straßen" mit dem Autobus zu bewältigen

Wer fährt so flott durch des Landes Pracht?
Es ist der Musealverein, der einen Ausflug macht.
Auf den Spuren der Römer, der Otakaren
sieht man uns durch slowenische Lande fahren.
Wir fühlen uns sicher, wir fühlen uns warm,
wir ruhen ja alle in Kleinhannsens Arm.
Doch einmal wurde uns mulmig geschwind
in grünen Zweigen ist spürbar kein Wind.
"Ach Günther, ach Günther siehst Du nicht dort,
die Straße wird schmaler, sie führt nicht mehr fort!"
"Meine Freunde, meine Freunde, verzaget nicht,
Unser Chauffeur macht alle Luken dicht!
Er fährt halt die Kurven vor und zurück,
damit wir nicht stürzen!" Das ist unser Glück!
Bergauf geht es weiter in langsamer Fahrt -
ein Fahrverbotstaferl uns weitere Ängste erspart.
Wir erreichen zu Fuß die Kartause Seitz,
der Bus kommt auf Umwegen auch bereits!
"Ach Günther, ach Günther, was tust Du uns an?
Du zeigtest uns oft, daß unser Bus auch umkehren kann!"
Letztendlich ist immer, ob auf Straßen oder ländlichen Wegen
irgendwo unser Ziel gelegen,
das wir erreicht' ohne Müh' und Pein -
wir wollen weiter "Musealvereins-Reisende" sein!

Ch.G.

("Sonderbericht" zu unserer Fahrt in die Untersteiermark)

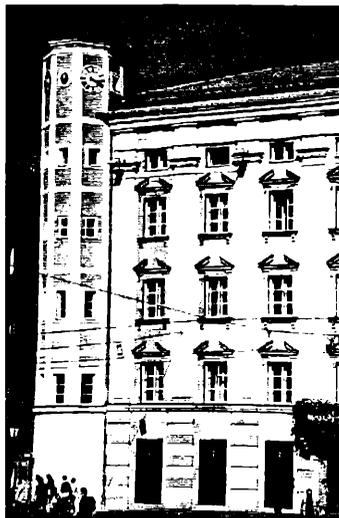
Linz lädt ein

Tag der offenen Tür 1998 mit vielen neuen Attraktionen

Am „Tag der offenen Tür“ der Stadt Linz, der heuer am **12. September** auf dem Programm steht, kann man wieder einen Blick hinter die Kulissen der Stadtverwaltung werfen. Bei der Veranstaltung, die wie immer ganz im Zeichen von Information und Unterhaltung steht, gibt's heuer viele neue Attraktionen. Dazu zählen vor allem eine unterhaltsame Informationsshow mit Live-Verlosungen auf der Hauptplatzbühne sowie ein spannendes Jugendprogramm.

Kundenfreundlich

Eine weitere Neuerung betrifft die Kartenausgabe, die heuer noch kundenfreundlicher durchgeführt wird. So sind die Gratis-tickets für diverse Einzelveranstaltungen nicht wie bisher nur an einem Tag, sondern längere Zeit erhältlich. Start ist daher bereits am Dienstag, 1. September, 8 Uhr, im Foyer des Alten Rathau-



Im Alten Rathaus erfolgt heuer die Kartenausgabe kundenfreundlich über einen längeren Zeitraum. Foto: Presseamt

ses am Hauptplatz. Bis 18 Uhr werden hier die Platzkarten ausgegeben. Vom 2. bis 12. September können die Tickets dann täglich in der Bürgerservicestelle - auch im Alten Rathaus - abgeholt werden. Das ist jeweils zwischen 8 und 18 Uhr und solange der Vorrat reicht möglich.

Kartenpflicht

Karten braucht man übrigens für folgende Programmpunkte: für den Bunten Abend, der diesmal am Donnerstag, 10. September, in der Stadt- und Sporthalle stattfindet, für diverse Autobusziele und die Stadtrundfahrten, für die Hafentrundfahrten, für Führungen durchs Alte Rathaus und das Ars Electronica Center, für Fahrten mit der LILO und die Eisshow.

(Aus "Was ist los" 1998/8)

Salzburg und die bayrische Nachbarschaft. 16.5.1998

Ein sonniger Morgen begleitete unsere Reise nach Salzburg. Herr Dr. Wacha gibt eine Einführung über Maria Plain, die Schutzherrin Salzburgs. Auf dem Weg zur Kirche treffen wir auf eine Fußwallfahrt aus Bayern, die durch festliches Geläute begrüßt wird. Der Kirchenraum ist eine Symphonie in Blau und Gold, von der Decke schwebt eine barocke Himmelskönigin. Man tritt aus der Kirche und sieht die Stadt Salzburg zu Füßen liegen.

Wir sind im Dommuseum angesagt und erfreuen uns einer ausgezeichneten Führung durch "1200 Jahre Erzbistum Salzburg". Die sogenannte "Kunst- und Wunderkammer" wurde von einem Bischof des 17. Jhdts. eingerichtet und zeigt in acht Originalkästen Wertvolles und Kurioses. Im Obergeschoß sind um die Dormitorien herum die Schätze angeordnet. Leihgaben aus dem In- und Ausland ergänzen den Domschatz. Kostbarkeiten wie die Krone der Nonnberger Äbtissin sind hier zu sehen und der Führer - ein Student der Kunsthistorik - läßt ein Salzburger Geschichtsbild entstehen. Eine Besonderheit ist der Gang über die Orgelempore mit Blick in den Dom.

Nachmittags gehts ins Bayrische; zunächst nach Anger mit seinem imponierenden Dorfplatz und der Kirche. Auch hier wieder eine schwebende Himmelskönigin. Höglwörth ist ein idyllisch gelegenes Kloster auf einer Halbinsel im Höglsee mit aufwendig restaurierter Barockkirche. Den Eindruck eines romanischen Domes, wie einst der von Salzburg ausgesehen haben mag, vermittelt ein Besuch des Münsters St. Zeno in Bad Reichenhall. Sein prachtvolles Stufenportal, von zwei mächtigen Löwen flankiert ist in eine Reihe zu stellen mit bedeutenden Domen der Romanik.

Schließlich genießen alle die Einkehr im Landgasthof Allerberger in Siezenheim.

Wir danken Herrn Dr. Wacha, der durch seine sachkundige Führung die Kostbarkeiten im salzburgisch-bayrischen Grenzraum für uns zugänglich machte und so die Reise zu einem Erlebnis besonderer Art wurde.

B.Sch.

Pöstlingberg gärtnerisch erneuert

Mittelpunkt des fertiggestellten Abenteuerspielplatzes auf dem Pöstlingberg mitten in einem Buchenwald ist ein echtes Baumhaus für die bewegungsfreudige Jugend. Seile und Netze befriedigen ihr Kletterbedürfnis. Abgeschlossen wurden auch die gartengestalterischen Maßnahmen auf dem 536 Meter hohen Haus-

berg der Linzer. In dreijähriger Arbeit wurde im Einvernehmen mit den Anrainern ein Grünraumkonzept, das der Landschaftsarchitekt Dipl.-Ing. Dr. Martin Kastner erarbeitet hatte, vom städtischen Gartenamt verwirklicht. Neben den bunten Blumenrabatten und Sommerwiesen wurden Rosen, Stauden und Sträucher, Rhododendren und Azaleen gepflanzt. Bei einem Rundgang um die Kuppe des Pöstlingberges ist nunmehr an vielen Stellen der Blick auf die Stadt frei. Nicht nur Besucher - es sind rund 500.000, die alljährlich mit der Pöstling-

bergbahn auf den Aussichtsberg fahren -, auch die Linzerinnen und Linzer genießen die Perspektive auf die Donau und die Sehenswürdigkeiten.

Damit der schöne Gesamteindruck auch erhalten bleibt, wurde im Vorjahr eine private Firma mit der Betreuung der Anlagen beauftragt. Nachdem der befristete Vertrag ausläuft, werden die Arbeiten wieder ausgeschrieben. Die Privatisierung erwies sich schon im Vorjahr als kostengünstigste Variante.

(Aus "Was ist los" 1998/7)

Tag der OÖ. Freilichtmuseen

Samstag 12. und Sonntag 13. September 1998

In vielen der oberösterreichischen Freilichtmuseen finden auch heuer wieder verschiedenste volkskulturelle Aktivitäten zum Tag der OÖ. Freilichtmuseen am 12. und 13. September 1998 statt.

Das Typische an der oberösterreichischen Freilichtmuseumslandschaft ist, daß die Objekte an Ort und Stelle belassen sind, und somit diese Denkmalhöfe in ihre ursprüngliche Landschaft eingebettet sind. Aber nicht nur die Hoflandschaften unserer bäuerlichen Kultur bilden den Schwerpunkt der OÖ. Freilichtmuseen, auch die Ensembles der ehemals reichen Hammerherren, auch Schwarze Grafen genannt, kleinere Mühlen, Hammerschmieden und Handwerkerhäuser sowie ein urgeschichtliches Freilichtmuseum vermitteln vielfältige Eindrücke der gewachsenen Baukultur Oberösterreichs.

Wir beginnen die Reise durch die bäuerliche Landschaft beim wohl größten Anwesen, dem Freilichtmuseum Sumerauerhof, einem Vierkanthof in St. Florian bei Linz. Die Rundreise durch Oberösterreich führt anschließend in die Eisenwurzten zur Katzensteiner Mühle nach Weyer, weiter zu den Sensenschmiedeensembles in Micheldorf und Scharstein, dann zum Paarhof Anzenaumühle in Bad Goisern und ins Mondseeland zu einem typischen Mittertennhof dieser Gegend, dem Mondseer Rauchhaus. Über den Stehrerhof, einem Hausruckhof in Neukirchen an der Vöckla geht die Fahrt weiter ins benachbarte Innviertel zum Brunnbauerhof in Andorf, einem typischen Innviertler Vierseithof. Überqueren wir die Donau, so haben wir wieder eine gänzlich andere Hoflandschaft vor uns. Freilichtmuseumsobjekte sind der Vierseithof Unterkagerer in Auberg, der Mühlviertler Dreiseithof in Pelmburg-Hellmonsödt und der Großdöllnerhof, ein Dreiseithof in Rechberg. In der Mühlviertler Museumsstraße begegnen uns Objekte wie Mühlen, Hammerschmieden, Handwerkerhäuser, genauso wie die Hammerschmiede in Bad Wimsbach-Neudharting, und neben der alten Edelmühle in Hirschbach bei Freistadt wartet auch noch das Färbermuseum in Gutau auf Besucher. Das Urgeschichtliche Freilichtmuseum Mitterkirchen fällt etwas aus der Reihe, behandelt es doch die Lebensweise der Einwohner in der Hallstattzeit. Doch von der Freilichtmuseumsidee ist es nahtlos zu den anderen Objekten einreihbar.

Hermann Bahr: Mittler der Moderne

Zu Recht wurde der oberösterreichische Schriftsteller Hermann Bahr (1863–1934) in den Kulturwissenschaften immer wieder als Katalysator und Mittler einer österreichischen Moderne gewürdigt.

Die Ausstellung „Hermann Bahr – Mittler der europäischen Moderne“ ab **25. August** im Stifterhaus versucht diesem Topos nachzugehen. Sie wendet ihr Augenmerk auf diejenigen Künstler

und Kunstwerke aus dem nicht-deutschsprachigen Raum, für deren Rezeption in Österreich und Deutschland sich Bahr in Essays und Feuilletons einsetzte. Da nicht zuletzt Bahrs Engagement für diese außerdeutschsprachigen Künstler und deren ästhetische Konzepte für die Genese der österreichischen Moderne von zentraler Bedeutung war, sollen besonders die zwei Dezennien von 1890 bis 1910

vorgezeigt werden, in denen Bahr international vermittelnd agierte.

Die Ausstellung versucht, Bahrs Mittlerrolle keineswegs auf den Bereich der Literatur einzuschränken. Zwar wird der Literatur mit Bahrs Auseinandersetzung mit 13 Schriftstellern (von Ibsen bis Wilde) viel Raum zugewiesen; doch wird auch Bahrs Auseinandersetzung mit den benachbarten Künsten wie der bildenden Kunst, dem Tanz und der Musik exemplarisch beleuchtet.

(Aus "Was ist los" 1998/8)

ERLEBNISWELT GRANIT NEUHAUS-PLÖCKING

Ein Streifzug durch Österreichs Natursteinvielfalt

Im Mühlviertler Granitdorf Plöcking, Gemeinde St.Martin i.M. ist unter dem Titel „Erlebniswelt Granit“ die größte Ausstellung rund um den Naturstein im Entstehen. Mit Natursteinlehrpfad, Lehrsteinbruch, Steinmetzmuseum, Publikationen und Veranstaltungen soll das Thema Naturstein einer breiten Öffentlichkeit näher gebracht werden.

Mit über 100 Exponaten demonstriert der Natursteinlehrpfad auf 300 m Länge die österreichische Natursteinlandschaft. Schwerpunkt des Lehrpfades bilden die Granite aus dem österreichischen Granithochland und der EUREGIO Böhmerwald/Bayerische Wald. Den zweiten Teil des Lehrpfades bilden Natursteine aus ganz Österreich, wie Marmor, Kalkstein, Konglomerat, Sandstein, Quarzit, Gneis und Serpentin. Entlang des Lehrpfades wurde eine Allee mit ca. 40 heimischen Bäumen als Naturlehrpfad gepflanzt.

Ein Rast- und Picknickplatz wird mit einer Spielburg ausgestattet, aufgeschichtet aus großen Granitblöcken und Findlingen. Mit Gängen, Höhlen, einer Burgkammer, Rutsche und anderen Einrichtungen soll die Spielburg zu einer erlebnisreichen Attraktivität für die Kleinsten unter den Besuchern werden.

Am Ende des Natursteinlehrpfades demonstriert ein historischer Steinbruch als Lehrsteinbruch die technologische Entwicklung der Granitgewinnung und -verarbeitung. Dieses Freilichtmuseum wird auch als Naturbühne für Freilichtveranstaltungen mit Sitzreihen aus Granit für ca. 500 Sitzplätze gestaltet.

Als ständige Ausstellung wird im Maierhof Plöcking auf ca. 300 m² ein Steinmetz- und Granitmuseum untergebracht. Ein wesentlicher Bestandteil des Museums wird eine Freilichtausstellung unter dem Titel „Volkskunst in Stein“

Granit ist ein wesentlicher Bestandteil einer touristischen Profilierung des Mühlviertels. Das touristische Produkt "Granit" soll erlebbar gemacht werden. Zwei Wanderwege "Feldbahn" und „Granit“ binden die Erlebniswelt Granit in das regionale Tourismuskonzept ein. Erlebniswelt Granit wird einen hohen Erlebniswert bieten, so der Obmann des Kulturvereins Erlebniswelt Granit, Steinmetzmeister Mag. Wolfgang Strasser. Die Eröffnung findet am 6. September 1998 statt.



"ZEITREISE-JOURNAL"

der Mühlviertler Museumsstraße

Von Zwettl an der Rodl bis Reichenstein an der Waldaist spannt sich der Bogen der 26 Museen und der 3 Flügelaltäre der "Mühlviertler Museumsstraße", die jährlich immerhin von rund 100.000 Gästen besucht wird.

Im jüngst erschienenen "ZEITREISE-JOURNAL" präsentieren die vielen Themenmuseen ein sehr lebendiges Gesamtbild der historischen Mühlviertler Kulturlandschaft.

Mit einem eigenen **Veranstaltungskalender** mit fixen Führungsterminen bieten die 18 Mühlviertler Gemeinden ein attraktives Rahmenprogramm an. Dazu gehören **Handwerksvorführungen** ebenso wie **Sonderausstellungen**, **Seminare** und ein **Erlebnisprogramm für Kinder** in den Sommerferien.

Kostenlose Journal-Anforderung :

Mühlviertler Museumsstraße
Hauptplatz 14
4240 Freistadt
Tel.07942/75700 -Fax 07942/75701

Sonderausstellung „AMULETT & ZAUBERTRANK“

Bis 31. Oktober 1998 präsentiert das Mühlviertler Waldhaus in Windhaag bei Freistadt in seiner diesjährigen Sonderausstellung „Amulett & Zaubersant“ die vielfältigen Formen alten Volksglaubens von der Wiege bis zur Bahre. Vor allem Fruchtbarkeitsamulette sollten für Kindersegen sorgen, die verschiedensten Abwehrzeichen vor allerlei Gefahren und Krankheiten schützen.

Die täglich von 10-12 und 14-17 Uhr zu besichtigende Ausstellung zeigt weiters historische Andenken, Trachten sowie aktuelle Tischgedecke für festliche Anlässe zur Taufe, Erstkommunion, Firmung und Hochzeit.



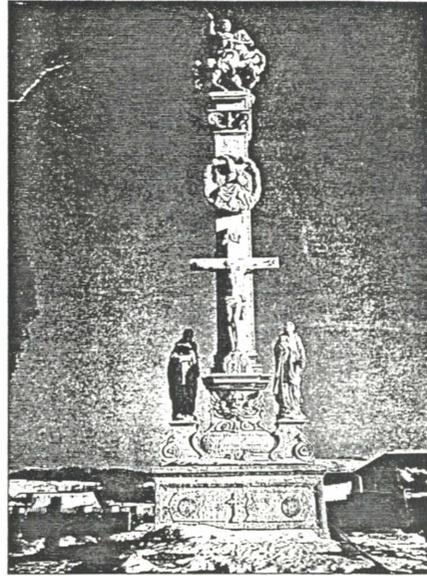
Das Neustadtler Georgi-Kreuz

Multifunktionale Bildsäule auf uraltem Andachtsplatz

Zu den eindrucksvollsten Denkmälern sakraler Kleinkunst im Mostviertel zählt die zwölf Meter hohe barocke Georgssäule in Neustadt an der Donau. Sie ist das Wahrzeichen der kleinen Fremdenverkehrsgemeinde und steht auf dem höchsten Punkt des Marktes, am Friedhof. Das vom Zahn der Zeit schon stark angenagte Sandstein-Monument wurde kürzlich mit einem Kostenaufwand von 250.000 Schilling saniert und erstrahlt im Millenniumsjahr in neuem Glanz.

Der Sage nach soll die prächtige Bildsäule einst auf wunderbare Weise von der Wachau her donauaufwärts bis Tiefenbach geschommen sein, wo sie am Ufer von staunenden Bauersleuten entdeckt wurde. Sie luden die Steinsäule auf einen Wagen und spannten zwei kräftige Ochsen davor. Ohne menschliche Lenkung zogen die Tiere sodann die schwere Last ins hochgelegene Neustadt hinauf, wo sie von den Bewohnern ehrfürchtig in Empfang genommen und aufgerichtet wurde.

Wie so oft bei sagenhaften Überlieferungen, ist auch in diesem Fall ein historischer Kern greifbar: Das Amt Neustadt im Strudengau gelangte im 17. Jahrhundert für kurze Zeit – von 1650 bis 1664 – in den Besitz des Freiherrn Wenzel Hegenmüller von Dubenweiler, Herr auf Albrechtsberg an der Pielach, zu Sitzenthal, Oberranna und Aggsbach. Er hat die „steinene aufgerichtete Marter Seülen nahent bey dem Neüstädte!“ 1664 testamentarisch gestiftet, eine erst vor kurzem aus dem Seisenegger Schloßarchiv gewonnene Erkenntnis. Die aus Schwaben stammenden Hegenmüller hatten im 16. Jahrhundert am Wiener Hof als Juristen Karriere gemacht, wurden 1553 geadelt und erwarben in der Wachau ansehnlichen Besitz. Obwohl Wenzel Hegenmüller das



St. Georg-Säule in Neustadt an der Donau

Neustadtler Wahrzeichen errichten hat lassen, ist das Gedächtnis an diesen Grundherrn, der niemals hier ansässig war, gänzlich verloren gegangen. Lediglich in der Verfremdung durch die Sage lebt die Erinnerung an die Herkunft der Säule weiter. Sie war ja tatsächlich die Donau „heraufgeschwommen“, da sie Hegenmüller vermutlich von Melk aus nach Tiefenbach zu Schiff transportieren hat lassen. Daß sie dann von den Untertanen unter großen Mühen nach Neustadt hinauf geschafft werden mußte, hat sich in der volkstümlichen Überlieferung tief eingepreßt und im Laufe der Zeit sagenhafte Züge angenommen.

Infolge der Seltenheit der Georgs-Darstellung auf derartigen Säulen ist zu fragen: Welches Motiv veranlaßte den Grundherrn, ausgerechnet eine Georgssäule errichten zu lassen? Hegenmüller war progressiver Katholik, und das Amt Neustadt hatte sich zuvor in protestantischen Händen – der Greiffenberg auf Seisenegg – befunden.

Der Drachenkämpfer Georg, hoch zu Roß mit Lanze, mag als eindrucksvolles Symbol katholischer Restauration verstanden worden sein. Eine weitere Deutung drängt sich auf: Der Name Georg zählte zu den traditionellen Hausnamen des Geschlechts der Hegenmüller! Schon der Ahnherr der österreichischen Linie trug diesen Namen, und auch Wenzels Erstgeborener, der in jungen Jahren im Türkenkampf fiel, hieß so. Wollte der Vater seinem unglücklichen Sohn mit der Georgssäule ein Erinnerungsmal setzen? Oder ist sie als Bannsäule gegen den türkischen Erbfeind zu verstehen?

Kunstgeschichtlich ist das Objekt dem Frühbarock zuzuordnen. Die viereckige Sandsteinsäule mit der Reiterfigur erhebt sich über einem massiven Steinaltar (aus

bodenständigem Granit!), der schon aus älterer Zeit herrühren dürfte. Am Säulenschaft zunächst dem Altar ist Christus am Kreuz in Lebensgröße angebracht, flankiert von den Assistenzfiguren Hl. Maria und Hl. Johannes. Über dem Gekreuzigten schwebt Gottvater als Rundrelief in einem Wolkenmedaillon.

Stilistisch bildet der Figureschmuck keine geschlossene Einheit, weil die Säule in der Vergangenheit wiederholt restauriert und ergänzt worden ist und dabei nicht immer sachkundig zu Werke gegangen wurde. Besonders bedauerlich ist dies bei der über dem Altartisch befindlichen, von einem Engelskopf gekrönten Inschriftentafel, die durch unrichtige, verständnislose Nachmeißelung unleserlich gemacht wurde.

Der Standort der Säule bietet einen weitreichenden Fernblick donauaufwärts, ins untere Mühlviertel und ins Voralpenland. Solche Plätze hatten seit jeher große Bedeutung als Orientierungspunkte und Signalstationen. Oft entwickelten sich daraus Andachtsplätze und Sakralbezirke, in deren Nähe schließlich Kapellen und Kirchen entstanden. Manches deutet darauf hin, daß es sich hier um einen derartigen „heiligen“ Ort handelt.

Merkwürdig ist der alte Flurname „Hochkreuzfeld“. Mit Sicherheit befand sich hier schon lange vor der Hegenmüllerschen Säule eine Andachtsstätte, ein Kreuz, wohl nur aus Holz, bald aber in Verbindung mit einem steinernen Altartisch. Eine Anknüpfung an einen vorchristlichen Kultplatz wäre denkbar. Das St. Georgs-Patronat ist diesem Andachtsplatz erst im 17. Jahrhundert aufgepfropft worden, ursprünglich handelte es sich wohl um eine Stätte der Kreuzverehrung. Beachtenswert scheint in diesem Zusammenhang, daß eine erste Kirche („quandam ecclesiam“) in der Gegend um Neustadt dem Hl. Kreuz geweiht war, wie einer Passauer Urkunde des Jahres 1161 zu entnehmen ist. Das Hl. Kreuz galt im 12. Jahrhundert als typisches Kreuzfahrerpätrözinium. Und Neustadt lag direkt auf der Kreuzfahrerroute, denn die donauabwärts ziehenden Kreuzheere landeten in Ardagger und umgingen den gefährlichen Strudengau über den „mons Hengist“, den Hengstberg – die heutige Neustadtler Platte.

Vielleicht gewinnen die Hypothesen zum Neustadtler Kreuz an zusätzlicher Wahrscheinlichkeit, wenn man folgende Episode aus jüngster Vergangenheit mit einbezieht: Wie ist es zu erklären, daß im Herbst 1972 zwei Französisinnen, die nach alten Aufzeichnungen und Plänen auf den Spuren der ersten Kreuzritter von Paris nach Jerusalem ritten, plötzlich beim Ge-

orgs-Kreuz auftauchten und im Etappenziel Neustadtl nächtigten? Die modernen Kreuzfahrerinnen kamen mit ihren Pferden – ohne von Einheimischen gelöst worden zu sein – über Ardagger querfeld ein auf das „Hochkreuz“ zu! Purer Zufall – oder verblüffende, uralte Zusammenhänge? Die beiden Abenteurerinnen Evelyne und Corinne Coquet haben ihre Reiseerlebnisse in einem Buch veröffentlicht („Wir ritten nach Jerusalem“, Regensburg 1977).

Als im Jahr 1831 der heutige Friedhof auf das Hochkreuzfeld verlegt wurde, ist

dem alten Georgi-Kreuz eine zusätzliche Bedeutung zuteilgeworden. Welche Funktion die Bildsäule auch jeweils haben mochte – Wegweiser, Orientierungspunkt, Signalstation, Freiluftaltar, Stätte der Kreuzverehrung, des Georgs- und Dreifaltigkeitskults, Wetterkreuz und zuletzt Friedhofssäule – dieser Platz hat seinen sakralen Nimbus bis zum heutigen Tag bewahrt. Die Volksfrömmigkeit hat einen uralten Andachtsplatz, dessen ursprüngliche Bedeutung längst in Vergessenheit geraten ist, stets ihren jeweiligen frommen Anliegen und Nöten angepaßt. *H. Cerny*

(Aus: NÖ.Kulturbericht 1996/2)

„Anker auf!“ für 85jährigen Dampferveteran

Linzer Privatinitiative rettet die „Schönbrunn“ vor dem Schiffsfriedhof

Die Mitglieder der Gesellschaft für Eisenbahngeschichte mit Sitz in Linz, eigentlich Freunde von alten Dampfeisenbahnen, haben den altherwürdigen Raddampfer „Schönbrunn“, Stapellauf 1913, vor dem Schiffsfriedhof gerettet. Die ehemalige DDSG hat sich des alten Donauveteranen um den Kaufpreis von 1,20 Schilling einschließlich Mehrwertsteuer entledigt, und die Linzer Eisenbahnfreunde haben das Schiff erworben, um es zu retten und zu reaktivieren.

Die Gesellschaft für Eisenbahngeschichte hat die „Schönbrunn“ 1995 übernommen und seither zielstrebig an deren Renovierung gearbeitet. Rund zehn fachlich qualifizierte Vereinsmitglieder sind seither ständig um die Instandsetzung der „Schönbrunn“

bemüht, wobei unzählige freiwillige Arbeitsstunden geleistet worden sind. Die Renovierungskosten sind mit rund fünfzehn Millionen Schilling präliminiert und, wie man hört, auch schon verbaut. Jetzt fehlt noch rund eine Million, um letzte Hand anzulegen an das Schiff, dessen wesentliche Einrichtungen und Anlagen komplett erneuert worden sind. Die „Schönbrunn“ liegt derzeit im Hafenecken 1, wo ihr die SBL entgegenkommenderweise eine vorübergehende Bleibe eingeräumt haben. Rund 90 Quadratmeter Stahlplatten des Rumpfes sind ausgewechselt, Dampfmaschine und Dampfkessel sind generalüberholt worden, die Schaufellager waren zu erneuern, Sandstrahlung und Anstrich für den Rumpf waren nötig, ein

Abwasser- bzw. Fäkalientank mußte eingebaut werden, und schließlich sind auch Salon und Aufenthaltsräume für die Passagiere neu zu gestalten und einzurichten. So muß etwa die Hälfte der Möbel erneuert werden, neue Teppiche sind anzuschaffen, die Generalsanierung der Heizanlage ist im Gange, und auch der Außenanstrich für die Aufbauten ist noch zu bewerkstelligen.

Die Eisenbahnfreunde hoffen, bis zum Herbst dieses Jahres die „stehende Nutzung“ des Schiffes ermöglichen zu können; die „fahrende Nutzung“ wird wohl erst ab der Saison 1999 denkbar sein.

Man kann aber jetzt schon sagen, daß allen selbstlosen Männern, die an der Renovierung des Schiffes beteiligt sind, ein großartiges Rettungswerk gelungen ist. Sie haben mit ihrer Initiative und ihrem Arbeitseinsatz ein stolzes Dampfschiff von bedeutendem historischem Wert gerettet: die „Schönbrunn“ hat eine Länge von 74,6 und eine Breite von 15,8 Metern und war ursprünglich für 1.400 Fahrgäste ausgelegt. Der Betriebsdruck der beiden Dampfmaschinen beträgt 10,5 bar bei einer Dampftemperatur von 350 Grad Celsius. Die Maschine betreibt zwei Schaufelräder mit einem Durchmesser von vier Metern bei 710 PS Leistung.

Die „Schönbrunn“ wird als stolze Linzer Trophäe künftig als Gastronomie- und Ausflugsschiff eingesetzt, für Tagungen und Festakte zur Verfügung stehen und so das touristische Angebot von Linz um ein sehenswertes Schmuckstück bereichern.



Voll besetzt und unter Volldampf pflügte die „Schönbrunn“ einst durch die Donauwellen, bis ihr ein unbarmherziges Geschick in Gestalt der DDSG-Liquidatoren den Garaus machen wollte.

(Aus "Was ist los" 1998/6)

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN

Organisation: Prof. Emil Puffer

Anmeldungen für alle Veranstaltungen sind ab

Donnerstag, 10. September 1998, 8,00 Uhr

im Vereinssekretariat möglich. Anmeldungen von Berufstätigen und Auswärtigen sind ausnahmsweise auch schriftlich bzw. telefonisch möglich, Anrufe können jedoch am Anmeldetag erst ab 10.30 Uhr entgegengenommen werden. Pro Person werden höchstens vier Karten für eine Exkursion ausgegeben.

Die Kosten für Eintagsexkursionen sind gleich bei der Anmeldung zu begleichen.

Die Exkursionskosten müssen aus steuer- und gewerberechtl. Gründen so knapp festgesetzt werden, daß in keinem Fall ein Überschuß entstehen kann. Sollte ausnahmsweise die kalkulierte Teilnehmerzahl nicht erreicht werden, müßte zur Deckung des entstandenen Abganges eine Aufzahlung in entsprechender Höhe erbeten werden.

10. September 1998 (Donnerstag)

HERMANN BAHR - Mittler der europäischen Moderne

Ausstellung im Stifterhaus

Zu Recht wurde dieser österreichische Schriftsteller in den Kulturwissenschaften immer wieder als Katalysator und Mittler einer österreichischen Moderne gewürdigt. Die Ausstellung wendet ihr Augenmerk auf jene Künstler, für deren Rezeption in Österreich und Deutschland sich Bahr besonders einsetzte. Seine Mittlerrolle bezieht sich aber nicht nur auf den Bereich der Literatur allein, sondern auch auf die bildende Kunst, das Schauspiel, den Tanz und die Musik.

Ort und Zeit: Ausstellungsraum im Stifterhaus (Stifterplatz 1) 14,30 Uhr

Führung: Dr. Johannes L a c h i n g e r Linz

12. September 1998 (Samstag)

keine Veranstaltung des Vereines, weil

Tag der offenen Tür der Stadt Linz

12./13. September 1998 (Samstag und Sonntag)

keine Veranstaltung des Vereines, weil

Tag der offenen Oberösterreichischen Freilichtmuseen

13. September 1998 (Sonntag)

keine Veranstaltung des Vereines, weil

Tag des offenen Denkmals

Näheres über diese Veranstaltungen ist aus dem Mitteilungsblatt zu ersehen!

19. September 1998 (Samstag)

Tabor - das Zentrum der Hussitenbewegung

Bei einem Rundgang durch diese geschichtsträchtige Stadt werden wir uns mit ihrer bewegten Vergangenheit und mit ihren kunstgeschichtlichen Besonderheiten beschäftigen, besuchen das Hussitenmuseum und die ausgedehnten Kelleranlagen, die zu Verteidigungszwecken miteinander verbunden waren.

Wir besichtigen außerdem den berühmten Marien-Wallfahrtsort **Klokoty** und das auf einer Felseninsel gelegene Schloß **Červená Lhota** (Roth-Lhota). Unsere Rückfahrt wird uns durch **Bechyně** (Bechin) führen, wo wir versuchen werden, Zugang zu einem Kloster mit bemerkenswerten Diamantgewölben zu bekommen.

Abfahrt: Linz-Schillerplatz (Reisebüro Raml)

6,30 Uhr

Leitung: Dr. Georg W a c h a Linz

Busfahrt, Reiseleitung, Eintritte und Führungen,
und ein komplettes Mittagessen für Mitglieder S 450,-
für Angehörige S 480,-
für Jugend S 225,-

Gültigen Reisepaß nicht vergessen!

26. September 1998 (Samstag)

"Verborgene Schätze. Grabfunde der Han-Dynastie"

China-Ausstellung in Leoben

Die Städtepartnerschaft Leobens mit der chinesischen Stadt Xuzhou machte es möglich, diese geradezu sensationelle Ausstellung nach Österreich zu bringen: 1984 wurde in der Umgebung dieser Stadt eine unterirdische Armee von Tausenden von Terrakotta-Kriegern und -Reitern, weiters viele Diener, Tänzerinnen, Musikanten usw. gefunden. Erst zehn Jahre später entdeckte man die eigentliche Grabanlage des Liu He, dessen herrschaftlicher Grabpanzer das Prunkstück dieser Ausstellung ist: ein aus 2500 Jadeplättchen zusammengesetztes Totengewand, das den Toten vor Verwesung schützen sollte. Verschiedene weitere Grabbeigaben sowie Reliefplatten bzw. Steinabreibungen, die einen Einblick in die damalige Alltagswelt geben, ergänzen die nicht gerade umfangreiche, aber sehr gut präsentierte Schau mit dem Untertitel "Auferstehung einer 2000jährigen Kultur". - Einige Besichtigungen in der Stadt Leoben und ein Zwischenaufenthalt in Rottenmann stehen ebenfalls am Programm dieser Exkursion.

Fahrtverlauf: Linz - Pyhrn-Autobahn - Rottenmann (Besichtigung der ehemaligen Stiftskirche mit Betstuhl Kaiser Maximilians; kurze Pause) - Leoben (Führung durch die China-Ausstellung; Mittagspause; kurzer Stadtrundgang mit Franz.X.-Pfarrkirche, der "schönsten Jesuitenkirche Österreichs" und der Waasenkirche mit ihren großartigen gotischen Gemäldefenstern). Auf der Rückfahrt ist ein Jausenhalt eingeplant.

Abfahrt: Linz-Schillerplatz (Reisebüro Raml)

7,30 Uhr

Führung: Hofrat Dr. Dietmar A s s m a n n Linz

Busfahrt, Eintritte und Führungen für Mitglieder S 500,-
für Angehörige S 540,-
für Jugend S 250,-

3. Oktober 1998 (Samstag)

Land der Hämmer - Heimat Eisenwurzen

OÖ. Landesausstellung - 3. Exkursion: Das Steyr- und Kremstal

Die Exkursion beginnt diesmal in der Stadt **Steyr** beim **Werndl-Denkmal** bzw. bei Werndls Prachtvilla Vogelsang, dann folgt eine Fahrt mit der historischen **Steyrtalbahn** nach **Grünburg**. Dort besichtigen wir kurz das **Eisenbahnmuseum** und gehen dann nach **Steinbach an der Steyr** zum **Messerermuseum**. Nach einer Mittagspause besuchen wir das schöne und eindrucksvolle **Sensenschmiedensemble Schmiedleithen** in Leonstein und das ausgedehnte **Sensenschmiedemuseum** in **Micheldorf**. Nach einer kurzen Stärkung geht es zurück nach Linz.

Abfahrt: Linz-Schillerplatz (Reisebüro Raml)

7,30 Uhr

Leitung: Dr. Erhard K o p p e n s t e i n e r Salzburg

Busfahrt, Eintritte und Führungen für Mitglieder S 480,-
für Angehörige S 520,-
für Jugend S 240,-

14. Oktober 1998 (Mittwoch)

M I C H A E L P A C H E R

Sein Leben - sein Werk - sein Bezug zu Oberösterreich

Der begnadete, aus dem südtiroler Pustertal stammende Holzbildhauer Michael Pacher ist im Jahre 1498 gestorben. Das Gedenkjahr 1998 gibt Gelegenheit, im Rahmen einer Ausstellung die Beziehungen Pachers zu Oberösterreich darzustellen und ausgewählte Kunstwerke des Meisters zu zeigen.

In einer volkskundlich-kunsthandwerklichen Schau über das Pustertal sowie in einer Fotodokumentation der südtiroler Bergwelt erhält zudem der Besucher Einblick in das Lebensumfeld Pachers.

Ort und Zeit: Ursulinenhof Linz, Foyer im II. Stock

14,00 Uhr

Führung: Dr. Lothar S c h u l t e s Linz

24. Oktober 1998 (Samstag)

Verborgene Kostbarkeiten rund um den Strudengau

Die Fahrt geht über Perg zunächst zu dem in Privatbesitz befindlichen Schloß **Auhof**, das wir kurz besichtigen dürfen. Dann fahren wir weiter nach **Saxen** (bei Schönwetter mit einem Spaziergang durch die Schlucht des Klambaches) zum **Strindbergmuseum** mit verschiedenen interessanten Erinnerungen an den Dichter-Maler. Der Nachmittag (Mittagessen in Ardagger) führt uns ins **Stift Ardagger**, dann zur Ottilienkirche auf dem **Kollnitzberg** mit herrlicher Fernsicht (!?), nach **Neustadtl** und zum **Schloß Seisenegg** neben der Autobahn, das normalerweise nicht zugänglich ist. Nach einer Stärkung in der Schloßtaverne fahren wir über Amstetten nach Linz zurück.

Abfahrt: Linz-Schillerplatz (Reisebüro Raml)

7,30 Uhr

Leitung: Senatsrat Dr. Georg W a c h a , Linz

Busfahrt, Führungen und Eintritte für Mitglieder S 340,-
für Angehörige S 370,-
für Jugend S 170,-

4. November 1998 (Mittwoch)

75. Linzer Spaziergang - Linzer Hauskapellen

Von dem wiederhergestellten Kapellenraum im Ehrentletzberger-Haus (Stuckdekor) geht es zur Kapelle des profanierten Jesuitenkollegiums (reiche Stuckdekoration) und zur Kapelle im ältesten Teil des Elisabethinenklosters. Den Abschluß bildet die historistische Kapelle der Borromäerinnen in der Elisabethstraße.

Ort und Zeit: Hauptplatz, vor dem Ehrentletzbergerhaus
Führung: Senatsrat Dr. Georg W a c h a Linz

14,00 Uhr

V o r s c h a u

Vortrag über die KeltENZEIT im Linzer Raum

Vortrag über die Absiedlung von St. Peter-Zizlau

Vortrag über Eingemeindungen vor 60 Jahren

Leider hat ein Teil unserer Mitglieder den Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr noch immer nicht entrichtet.

Wir ersuchen dringend um baldige Einzahlung!

Sollte der im Heft 1 beigelegte Erlagschein nicht mehr zu finden sein, kann der Betrag bei jeder Bank auf das Konto 0200-302610 (Allgem. Sparkasse Linz) eingezahlt oder aber bar im Vereinsbüro erlegt werden.

Das Büro ist ab 14. September 1998 wieder normal geöffnet.

TAG DES OFFENEN DENKMALS SONNTAG, 13. SEPTEMBER 1998, 10-17 Uhr

Kirchen und Klöster, Bürgerhäuser und bäuerliche Objekte werden am Sonntag, 13. September 1998 ihre Tore öffnen. Beim heuer erstmals landesweit stattfindenden „Tag des offenen Denkmals“ in Oberösterreich sind in 52 Gemeinden mehr als 80 Denkmalobjekte der unterschiedlichsten Kategorien frei zu besichtigen. Klöster, Kirchen und Kapellen, Schloßanlagen oder Burgruinen, auch althehrwürdige Bürgerhäuser, historische Gaststätten, bäuerliche Objekte, eine archäologische Ausgrabung, ja sogar ganze Ortsensembles gehören dazu. Das detaillierte Programm erhalten Sie bei Ihrem Gemeindeamt. Die oberösterreichische Schlußveranstaltung findet um 17:00 Uhr in Schloß Kremsegg statt. Als „European Heritage Day“ wird die Veranstaltung seit 1991 europaweit abgehalten, in Oberösterreich gab es erstmals 1995 einen „Tag des offenen Denkmals“. Die landesweite Koordination wird auch heuer vom „Verein Denkmalpflege in Oberösterreich“, Landstraße 31 in 4020 Linz wahrgenommen.

Wanderweg an der Pferdeeisenbahn

Das Thema Pferdeeisenbahn wird von immer mehr Mühlviertler Gemeinden und Betrieben aufgegriffen, um den Ausflugstourismus anzukurbeln. Neben dem Pferdeeisenbahnbetrieb in Kerschbaum, einer Pferdeeisenbahnwirtegruppe und dem bestehenden Pferdeeisenbahnwanderweg von der Staatsgrenze bis Unterweikersdorf haben die drei Gemeinden Neumarkt, Albernord und Unterweikersdorf einen Erlebniswanderweg am Pferdeeisenbahnwanderweg durchs herrliche Gusental geschaffen!

Auf zehn Kilometern wurden bautechnische Relikte der historischen Pferdeeisenbahn teilweise saniert und mit Informationstafeln bestückt. Sie begegnen Viadukten, Brücken, Durchlässen, Schwellensteinen und Bahnwärterhäuschen. Der Hit sind jedoch sicherlich die Erlebnisstationen. Wer z.B. knifflige Fragen mittels richtigem Knopfdruck löst, der wird mit lautem Pferdewiehern belohnt. Und noch manch andere Überraschung läßt das Wissen

der Wanderer über die Pferdeeisenbahn auf sehr unterhaltsame Art und Weise anwachsen. Die Fragen sind alle kindgerecht aufbereitet, werden jedoch garantiert auch den Erwachsenen Spaß machen!

Nähere Informationen: Tourismusregion Mühlviertel, 4020 Linz, Blütenstraße 8, Tel. 0732 / 735020.



Franz Joseph Ritter von Gerstner, dem Linzer Eisenbahnkönig, wurde am Pferdeeisenbahn-Wanderweg eine Gedenktafel gewidmet.

(Aus "Was ist los" 1998/7)

Größte Burganlage

Die größte Burganlage Oberösterreichs erwartet Gäste in Hartkirchen im oberen Donautal. Von der Ruine Schauberg reicht der Blick weit ins Eferdinger Becken und ins Aschachtal hinein. 1161 wurde die Burg erstmals urkundlich erwähnt. Nach dem Tod der Schaubberger gelangte das Gemäuer in den Besitz der Starhemberger. Diesen gehört die 17.500 m² große Anlage, die seit 1957 fortlaufend renoviert wird, noch heute. Sie ist jederzeit zugänglich, Erwachsene zahlen zehn Schilling Eintritt, Kinder drei Schilling. Information: Gemeinde Hartkirchen, Tel. 07273 / 895534.

(Aus "Was ist los" 1998/8)

Stehrerhof

Im Rahmen einer großen Festwoche wurde im Jahre 1978 das Freilichtmuseum Stehrerhof eröffnet. Um diese Kultureinrichtung zu schaffen, waren schon seit 1971 umfangreiche Vorbereitungen, Planungen, Ausgestaltungen und Einrichtungen nötig.

Seither besuchten mehr als 250.000 Personen den Stehrerhof, und die meisten äußerten sich lobend über diese Kultureinrichtung des Hausrücklandes. Mittlerweile hat der Stehrerhof – ergänzt durch das Österreichische Dreschmaschinenmuseum und das Handwerkerhaus – seinen festen Platz in der öb. Museumslandschaft.

(Aus "Was ist los" 1998/8)

FÜR DIE ZUKUNFT GERÜSTET!

Die Bankenlandschaft befindet sich im Umbruch.

- Neue Vertriebswege entstehen - wie Homebanking (Telebanking, Kontofon, Internet ...).
- Die EURO Umstellung wird bereits vorbereitet.
- Das Plastikgeld, wie Kreditkarten, Chipkarten - elektronische Geldbörse - Sparcard usw. wird die Zukunft prägen.

Die Allgemeine Sparkasse Oberösterreich ist für die Zukunft bestens gerüstet.
Wir bieten unseren Kunden mit Sicherheit alle Voraussetzungen einer modernen zukunftsorientierten Bank.

Bei uns sind auch in Zukunft die Kunden nicht Kontonummern.

Der Mensch steht im Vordergrund! Zufriedene Kunden sind unser größtes Kapital.

Wenn's um Geld geht



Allgemeine
Sparkasse
Oberösterreich

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich trete dem OÖ. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde als Mitglied bei.

Name:

Beruf:

Adresse:

Datum

Unterschrift.....

Geworben durch:.....

M I T T E I L U N G E N

AUS DEM
OBERÖSTERREICHISCHEN MUSEALVEREIN
- GRÜNDUNGSJAHR 1833 -

GESELLSCHAFT FÜR LANDESKUNDE

Herausgeber und Medieninhaber (Verleger):
Oberösterr. Musealverein - Gesellschaft für Landeskunde
Redaktion: Prof. Emil Puffer
Inhalt: Vereinsnachrichten
Verwaltung: Landstraße 31 (Ursulinenhof), 4020 Linz

Bürozeiten: Mo - Di 9.00 - 12.00
Mi 9.00 - 13.00
Do 16.00 - 18.00

P. b. b.
Erscheinungsort Linz
Verlagspostamt 4020 Linz

Telefon (0732) 77 02 18

Bankverbindung: Allgem. Sparkasse Linz
Konto Nr. 0200-302610, BLZ 20320

HERRN DR. GERHARD WINKLER
DVR : 0522368
00000017211

KOPERNIKUSSTRASSE 9
4020 LINZ